

# Drahtlos weltweit Freundschaften pflegen

Unabhängig von Drahtverbindungen Freundschaften in der ganzen Welt pflegen: Das macht die Faszination des Amateurfunks aus. Doch auch Notfalleinsätze werden zunehmend wichtiger.

Gegen 20 Uhr beginnt sich das Sali im Restaurant Tössrain zu füllen und bis der Monatsstamm vom Präsidenten Hans Wehrli eröffnet wird, herrscht heiteres Geplauder. Obwohl sich die Funker in ihrem Jargon als «old men» bezeichnen, ist am Stamm das ganze Altersspektrum vertreten. Und auch in beruflicher Hinsicht wird eine grosse Bandbreite abgedeckt: Der Anteil aus technischen Berufen liegt naturgemäss etwas höher, daneben gibt es aber auch Spengler, Chemiker, Buchhalter, die in ihrer Freizeit auf den Radiowellen surfen.

## Strenge Bakom-Regeln

Zunächst werden einige Vereinstrakanden durchgenommen; im zweiten Teil findet eine Weiterbildung zum Thema Erste Hilfe statt – eine etwas makaber wirkende, lebensgrosse Gummipuppe liegt schon einsatzbereit in der Mitte des Saals. «An unseren Stämmen sind jeweils zwischen 20 und 30 Teilnehmer anwesend. Wir treffen uns zehnmal im Jahr – dazu gibts noch einen Kegelabend», erklärt Kassier Hansruedi Bürki das Vereinsleben. «Ausserdem nehmen wir an



Gesprächsthemen mit Bekanntschaften in aller Welt über Funk müssen unpolitischer Natur sein: Vereinspräsident Hans Wehrli mit seiner Funkanlage. Bild: Marc Dahinden

sogenannten Contests teil, also Funkwettbewerben, bei denen wir gemeinsam Funkstationen aufbauen und betreiben.»

In der Schweiz gibt es etwa 5000 Funkamateure. Rund 4000 davon sind in der Union Schweizerischer Kurzwellen-Amateure (USKA) und deren 32 Sektionen organisiert. Die USKA agiert auch als Bindeglied zur übergeordneten Instanz, denn Funkamateure unterstehen den strengen Reglementen des Bakom sowie internationalen Abkommen und müssen eine Prüfung ablegen, um ihre Lizenz zu erwerben. «Aber heute muss man wenigstens keine Morseprüfung mehr machen», ergänzt Kassier Hansruedi Bürki. Dabei hatte das Morsen einen positiven Nebeneffekt: Weil dabei Morsecodes – also Abkürzungen in Zahlen oder Buchstaben – gesen-



det werden, kann man so fast ohne Fremdsprachenkenntnisse weltweit kommunizieren. «Das war es auch, was mich in meinen Anfängen am meisten fasziniert hat», erklärt Wehr-

li hierzu. Im weltweiten Kontakt mit anderen Funkamateuren und den daraus resultierenden Freundschaften besteht auch beim heute üblicheren Sprechfunk noch die Hauptfaszination. Die Gesprächsthemen am Funk haben dabei unpolitischer Natur zu sein: Man tauscht Informationen über die technischen Gegebenheiten, den Standort, das Wetter, die Familie aus. Chatten mit anderen Mitteln, sozusagen.

## Silberstreifen am Horizont

«Die Nachwuchsförderung ist bei uns in den 90er-Jahren leider etwas untergegangen», räumt Hans Wehrli unumwunden ein, «aber wir haben uns fest vorgenommen, diesbezüglich aktiver zu werden. So möchten wir ein Ferienprogramm mit Löt-, Antennenbau, Morsen, Wettpeilen, Funken anbieten

– alles Sachen, die Zehn- bis Zwölfjährige durchaus faszinieren können.» Helfen könnte ihnen bei ihren Bestrebungen, dass derzeit ein wertvoller Aspekt des Amateurfunks zusehends Aufmerksamkeit gewinnt: Weil die globalen Telekommunikationsmöglichkeiten gerade in Katastrophenfällen sehr störungsanfällig sind, könnten Amateurfunker (die Verbindungen notfalls auch mit einer Autobatterie herstellen) künftig eine wichtige Rolle als Notfunknetz spielen.

Auch im Fall der ukrainischen Flüchtlingsfamilie, die kürzlich am Monte Lema fast erfroren wäre, haben Amateurfunker essenzielle Unterstützungsarbeit für die öffentlichen Rettungsdienste geleistet. Seit Neuestem hat die Zuger Kantonspolizei die Amateurfunker deshalb offiziell in ihr Notfallscenario integriert. ALEX HOSTER

## FUNKAMATEURE USKA (HB9W)

**Mitglieder:** Die Sektion Winterthur der Union Schweizerischer Kurzwellenamateure hat 96 Mitglieder, darunter 3 Frauen.

**Gegründet:** 1949

**Angebot:** Aus- und Weiterbildung, Austausch und Support, Pflege der Kameradschaft. Teilnahme an Wettbewerben. Förderung und Unterstützung von Nachwuchs. Interessenvertretung gegenüber Dritten, Betrieb und Ausleihe von vereinseigenen technischen Einrichtungen.

[www.hb9w.ch](http://www.hb9w.ch)

# Im ursprünglichen Zustand gut erhalten

Unter Denkmalschutz stellen will die Stadt ein 450-jähriges ehemaliges Bauernhaus sowie eine Backsteinvilla aus der Gründerzeit.

Um ihre Finanzlage zu verbessern, veräussert die Stadt einen Teil ihrer Liegenschaften. Darunter auch eines der ältesten Häuser der Kernzone «Chrugeler». Es liegt unmittelbar hinter dem Zentrum Töss an der Gätzibrunnenstrasse 5.

Im öffentlichen Besitz war das ums Jahr 1550 erbaute ehemalige Bauernhaus automatisch ein Schutzobjekt von kommunaler Bedeutung. Als Vorbereitung auf den Handwechsel wird nun in einem Schutzkatalog festgelegt, welche Hausteile vom neuen Besitzer nicht verändert werden dürfen. Der Katalog wird im Grundbuch eingetragen.

## Unter einem Dach

Im Chrugeler-Quartier lebten früher eng gedrängt Kleinbauern und Handwerker, Mensch und Tier unter einem Dach. Neben der Viehhaltung wurde auch Ackerbau betrieben. Das Bauernhaus besteht aus Wohnhaus, Scheune, Tenn und Stall. Die Konstruktion sei in einem selten guten Zustand, begründet die Denkmalpflege die definitive Unterschutzstellung.

Erst 1938 wurden Scheune und Stall umgenutzt: Als Schopf mit zwei Zimmern. 1992 renovierte die Stadt das

Haus sanft. Schützen will die Denkmalpflege sowohl Äusseres als auch Inneres und die Umgebung. «Es dürfen keine baulichen Änderungen vorgenommen werden, welche Eigenart und Wirkung des Gebäudes beeinträchtigen», heisst es in den Auflagen, die einem neuen Besitzer gemacht werden. Die Rekursfrist der amtlichen Publikation läuft bis am 8. März.

## Mit dem Eigentümer einig

Auf der Kanzlei des Baupolizeiamtes liegt mit derselben Frist auch ein Vertrag zwischen der Stadt und dem Besit-

zer der Liegenschaft Rychenbergstrasse 38 auf. Auch das 1895 erbaute Doppelwohnhaus im Brauer-Quartier ist bereits im kommunalen Inventar schutzwürdiger Baudenkmäler verzeichnet. Der Hausteil an der Ecke Rychenbergstrasse/Brunngasse soll nun, in Absprache mit dem Besitzer, definitiv unter Denkmalschutz gestellt werden.

Der Hausteil bilde den Eckbau von fünf bürgerlichen Doppelwohnhäusern an bester Lage, wird der Antrag begründet. Der villenartige Backsteinbau sei mit baukünstlerischem Anspruch erbaut worden. Das sehr ur-

sprünglich erhaltene Haus zeuge von der bürgerlichen Villenkultur in der Industrialisierungszeit der Stadt.

Weil Eigentümer und Stadt sich betreffend der Unterschutzstellung einig sind, wird diese von der Stadt nicht verfügt, sondern mit einem öffentlich-rechtlichem Vertrag umgesetzt. Das Haus muss in der Originalsubstanz erhalten werden. In Absprache mit der Denkmalpflege hat der Besitzer das Haus bereits renoviert sowie im Inneren die Badezimmer erneuert. Die Denkmalpflege zahlte dem Besitzer an die Kosten einen Beitrag. DAVID HERTER



Sollen erhalten bleiben: das 1550 erbaute ehemalige Bauernhaus (links) und die Backsteinvilla aus der Gründerzeit. Bilder: dc

# 1000 Laufsportler werden erwartet

Bereits zum 39. Mal findet in diesem Jahr der Winterthurer Laufsporttag statt. Am Lauf, der am 1. März stattfindet und der zum Züri-Lauf-Cup zählt, werden wiederum rund 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet. Der Hauptlauf über elf Kilometer führt via Paradiesli in den Eschenbergwald. Via Gamser und Bruderhaus laufen die Sportlerinnen und Sportler zurück zum Waldegg und ins Ziel beim Schulhaus Steinacker.

Für Junioren und Walker gibt es eine Strecke über knapp sechs Kilometer. Kinder sprinten auf einer flachen Strecke entlang dem Mattenbach zum Zelgliareal und zurück zum Schulhaus. Je nach Jahrgang beträgt die Distanz 500 Meter bis 1,9 Kilometer. Nachmeldungen am 1. März sind bis eine Stunde vor dem Start möglich. Informationen zum Laufsporttag gibt es bei Erika Gasser, 079 530 28 85. Oder unter [laufsport-winterthur.ch](http://laufsport-winterthur.ch). (ms)

## Ausgezeichnet

Jedes Jahr zeichnet das Magazin Anthrazit die 200 besten Websites der Schweiz aus. Kriterien sind der Informationsgehalt der Website sowie ihre technische Qualität. Unter den preisgekrönten Websites ist der Auftritt des Familienmagazins [www.wireltern.ch](http://www.wireltern.ch). Ein Portal, das vom Winterthurer Start-up «indyaner media ag» realisiert wurde. (red)